

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen werden bis Dienstag Mittag angenommen und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und Einfassungen nach Verhältnis des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenchrift für Stadt und Land.

No. 38.

Mittwoch, den 21. September

1870.

Telegraphische Depesche.

London, Montag, 19. Septbr. Favre hat über London die Frage an den Bundeskanzler in Meaux richten lassen; ob derselbe bereit, ihn zu Besprechungen im Hauptquartier des Königs zu empfangen. Wir hören, daß Favre von dem Bundeskanzler auf demselben Wege eine zusage Antwort erhielt.

— Unser König hat am 5. September mit dem großen Hauptquartier seinen Einzug in Rheims, die alte Krönungsstadt der Könige von Frankreich, gehalten und im Palais des Erzbischofs Wohnung genommen. Bei dem Einzuge fuhr Sr. Majestät in einem offenen Wagen und wurde von den anwesenden Truppen mit begeisterten Hochs begrüßt.

Der König bewohnt in dem erzbischöflichen Palais diejenigen Gemächer, welche vormals von den französischen Königen bewohnt wurden, wenn sie nach Rheims zur Krönung kamen.

Abends brachten die vereinigten Musikcorps des ganzen 6. Armee-Corps Sr. Majestät eine Abendmusik, bei der besonders die Volkshymnen „Heil dir im Siegerkranz“ und „Ich bin ein Preuße“ von den Soldaten mit großem Enthusiasmus aufgenommen und zum Theil mitgesungen wurden. Nach Beendigung des Ständchens schlugen die vereinigten Musikcorps den Zapfenstreich durch einige Straßen. Am 6. Septbr., Vorm. gegen 11 Uhr, besuchte der König die Kathedrale und empfing dann den Erzbischof von Rheims. Das Königl. Hauptquartier verblieb während des weiteren Vorrückens der Armeen in Rheims.

Aachen, 14. Septbr. [Der Kriegsminister Roon und seine Söhne.] Der „Aachener Zeitung“ wird geschrieben: „Der jüngste Sohn unseres Kriegsministers, Lieutenant Wilhelm v. Roon, wurde

gleich im ersten Treffen verwundet. Er ist hergestellt und bereits wieder in Frankreich. Der älteste Sohn, Major im Generalstabe, ist mit dem Pferde gestürzt, und liegt krank darnieder. Der zweite Sohn, Hauptmann der Artillerie, erhielt einen Schuß, der ihm den Finger wegnahm. Er blieb aber bei seinem Geschütze und bekam leider bald darauf einen Granatsplitter in den Unterleib, so daß er jetzt schon seinem furchtbaren Leiden erlegen sein wird. (Ist seitdem gestorben.) Um aber zu zeigen, wie großartig gottergeben der arme, schwergebeugte Vater mitten in der Last der Sorgen und Mühen, Arbeiten und Strapazen, die ihm seine hohe Stellung bringt, diesen schwersten aller Verluste erträgt, erlaube ich mir, Ihnen ungefähr die Worte mitzutheilen, welche derselbe in einem Schreiben an den Geistlichen seiner Besitzung bei Pozdam, Gütergoh, richtete, und welche dieser der Gemeinde des Gutes vorgestern von der Kanzel herab verlas:

„Ich habe meinen armen Sohn glücklich nach langem Suchen aufgefunden; er leidet übermenschlich und wird bald hinübergehen in das bessere Jenseits. Ich habe von ihm Abschied genommen, zwar nur auf kurze Zeit, denn ich fühle meinen baldigen Tod. Ich habe gestern meiner Frau Alles geschrieben und hoffe, daß sie als echte Christin überstehen wird, was nicht zu ändern ist. Sie möge sich trösten und stark sein in dem Gedanken, daß es nicht uns allein so gehe, sondern noch vielen Tausenden. Falls Gott der Herr unserem Sohne das Leben schenken sollte, dürfen wir ihn nur als einen Neugeborenen betrachten!“ So eben erfahre ich noch, daß, während die vorstehenden Zeilen geschrieben wurden, die noch nicht ganz sichere Nachricht gekommen ist, daß der Schwiegersohn des Herrn v. Roon, Dragoner-Lieutenant v. Wismann, 7 Lanzenstiche erhalten habe und furchtbar verstümmelt sein soll.“